

Norbert Grob (Hg.): Filmgenres: Film noir

Stuttgart: Philipp Reclam jun. 2008, 408 S., ISBN 978-3-15-018552-0, € 9,00

Die Faszination des film noir ist ungebrochen, sei es in der Aufmerksamkeit, die den Klassikern des Genres zu Teil wird und die als DVD-Veröffentlichungen ein neues Publikum erreichen, sei es das Aufgreifen und die Weiterentwicklung signifikanter Stilmerkmale durch das gegenwärtige Kino – oft unter dem Begriff ‚neo noir‘ subsumiert. So ist es zu begrüßen, dass den zehn Bänden der Reihe ‚Filmgenres‘ des Reclam Verlages ein ergänzender Band zum film noir folgt. (Dass die einst angekündigten Bände zu ‚Historien- und Kostümfilm‘ sowie ‚Musical und Tanzfilm‘ im jüngsten Verlagsverzeichnis gar nicht mehr erwähnt werden, also wohl nicht mehr erscheinen werden, ist allerdings höchst bedauerlich).

Der Herausgeber Norbert Grob hat hier, wie schon bei dem von ihm mit herausgegebenen ‚Western‘-Band, Wert auf eine Vielzahl von Autoren gelegt, die überwiegend aus dem Bereich der Filmkritik und nicht der Filmwissenschaft kommen. Das macht den Band erst einmal gut lesbar. Vorgestellt werden 71 Filme, entstanden zwischen 1931 (Jean Renoirs *La Chienne* und Robert Siodmaks *Voruntersuchung*) und 2007 (Sidney Lumets *Tödliche Entscheidung*). Zwar stammt das Gros der Filme aus den USA, allerdings kommen neben zahlreichen Eintragungen zu französischen Filmen auch deutsche nicht zu kurz und mit Dominik Grafts *Der Skorpion* (1997) wurde sogar ein Fernsehfilm (zurecht) einer Aufnahme für Wert befunden. Dagegen finden mit Ausnahme von Luchino Viscontis James M. Cain-Verfilmung *Ossessione* (1942) Filme aus weiteren Ländern keine Aufnahme. Dabei hat etwa das japanische Kino eine Reihe von Filmen hervorgebracht, die als ‚neo noir‘ einzustufen wären, ebenso wie das britische, das zudem nach dem Zweiten Weltkrieg mit Filmen wie *It Always Rains on Sunday* (1947) oder später mit *The Small World of Sammy Lee* (1961) bemerkenswerte und eigenständige ‚noirs‘ hervorbrachte. Diese suchte man allerdings schon im ‚Kriminalfilm‘-Band der Reihe vergebens, so wie man hier ebenfalls Anmerkungen zu den Auswahlkriterien vermisst.

In seiner 46seitigen Einleitung charakterisiert der Herausgeber film noir „als tragische Verfasstheit“ (S.11), umreißt die Entstehung des Begriffes und die Entwicklung der Gattung. Auch begründet er hier, warum es sich für ihn überhaupt um ein Genre handelt und stellt in einer „Noir-Typologie“ (S.38) die „sieben zentralen Erzählungen des Genres“ (ebd.) vor.

Die Texte zu den einzelnen Filmen sind, wie schon erwähnt, allesamt gut lesbar, dabei aber recht unterschiedlich gehalten. Oft eingeleitet von atmosphärischen Szenenbeschreibungen stellen nicht wenige die Frage, was an dem jeweiligen Film ‚noir‘ sei. Manchmal geht die Analyse ganz in die Beschreibung ein, manchmal werden Fremdtexzte zitiert, seltener diese auch diskutiert. Würdigungen von einzelnen Darstellern werden ebenso eingeschoben wie von Regisseuren oder Kamerateleuten. Oft sind es die Texte zu den weniger bekannten Filmen, die die Lust am

(Wieder-)Sehen wecken. Insgesamt ein gelungener Überblick, auch wenn der Band *Film Noir* von Alain Silver/ Elizabeth Ward (1978) mit seinen zahlenmäßig sehr viel umfangreicheren Einträgen nach wie vor das Maß aller Dinge bleibt.

Frank Arnold (Berlin)